

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

277 (27.11.1934) Zweites Blatt

Eine englische Stimme für Reform der Völkerverbund-
sagung

London, 26. Nov. Am Unterhaus wurde am Montag die Ausprache über den Wänderungsantrag der Arbeiteropposition für die Antwortadresse auf die Thronrede wieder aufgenommen. Sie zeichnete sich vor allem durch eine Rede des konservativen Mitgliedes, des vormaligen Unterstaatssekretärs des Meubers, Godfrey Lode-Lampson, aus, der die Frage der Reform der Völkerverbund-sagung aufwarf. Lode-Lampson, der sich in Gegenfah zu seinem nicht gerade deutlichefreundlichen Bruder stets durch bemerkenswerte Objektivität auszeichnet hat, betonte, daß die Macht des Völkerverbundes trotz des Beitritts Sowjetrußlands gewachst sei. Wichtige internationale Vereinbarungen werden, so erklärte er, ohne Bezugnahme auf den Völkerverbund getroffen. Ich sehe nicht die Unterschiede zwischen den europäischen sog. Regionalpacten und den alten Vorkriegshündnissen. Nach einem Hinweis auf die riesig anwachsenden Stütungen in Europa fuhr Lode-Lampson fort: Auf jeden Stein, der zu dem riesigen Friedenspalast in Genf hinzugefügt worden ist, entfällt ein weiteres Geschütz oder Gewehr, mit denen die Rüstungen der Welt vermehrt worden sind. Die Ursache liegt in der Völkerverbund-sagung selbst — in der Klausel die die bestehenden Grenzen Europas garantiert und die in die Friedensverträge eingefügt worden ist. Solange die Völkerverbund-sagung mit den Friedensverträgen verknüpft ist, wird man niemals eine Revision dieser Verträge erreichen. Dies wird Deutschland stets daran hindern, bereitwillig mit dem Völkerverbund zusammenzuarbeiten und wird immer die Vereinigten Staaten davon abhalten, dem Völkerverbund beizutreten. Es ist, so bemerkte er, dringend nötig, daß Änderungen an der Völkerverbund-sagung unverzüglich erwogen werden. Die Bande, die die Völkerverbund-sagungen an die Friedensverträge binden, müssen gelöst werden. Der Völkerverbund ist augenblicklich nicht ein Werkzeug für den Frieden.

Sitznahme eines berückichtigten Hochkapitlers

Berlin, 26. Nov. Berliner Kriminalbeamte konnten in Hamburg den berückichtigten Hochkapitler und Heiratsschwinder Eduard Schröder festnehmen, der seit langer Zeit wegen verschiedener Straftaten gesucht wird. Schröders Strafliste reicht bis in das Jahr 1915 zurück. Vor dem Kriege gelang es ihm, unter dem Namen eines „Baron von Prutwitz“ eine Frau um 50 000 RM. zu schwindeln. Nach dem Kriege leitete er im Jahre 1924 als angeblicher Willenbesitzer eine Frau an sich, die ihm 6500 RM. überließ. Beide wollten nach Joppot fahren. Am Tage der Abreise verfiel Schröder mit dem Geld auf Nimmerwiedersehen. Nach weiteren Verurteilungen wegen Heiratsschwindels näherte sich Schröder erneut einer Dame, der er erzählte, daß er ein Rittergut in Mecklenburg kaufen wolle. Die Frau überließ ihm schließlich 20 000 RM. in Goldpandbriefen, die er für sie bei einer Dresdener Bank sicherstellen wollte. Kurz darauf taufte sich der Schwinder, der sich in diesem Falle als Rittermeister a. D. ausgegeben hatte, einen großen Perlenkettwagen und nahm auch einen Kraftwagenführer in seinen „Dienst“. Zusammen mit der Frau unternahm er eine lustige Fahrt ins Rheinland. Allmählich kamen der Frau Bedenken, und sie schickte ihr Herz einem Bekannten aus. Auf dessen Veranlassung hin wurde schließlich Anzeige erstattet, und es gelang nunmehr, den Schwinder in Hamburg festzunehmen. Von den 20 000 RM. wurden noch 2000 RM. gefunden.

Grubenunglück in Japan

Tokio, 26. Nov. Nach einer halbamtlichen Mitteilung hat sich im Gouvernement Nagasaki in dem Kohlenbergwerk Matsujima ein katastrophales Bergwerkunglück ereignet, das nach den bisherigen Schätzungen über 40 Todesopfer gefordert hat. Beim Anlegen eines neuen Stollens tiefen die Bergarbeiter auf Meeresboden. Mit rasender Geschwindigkeit drangen die Wassermassen in den Stollen ein, wobei über 40 Bergarbeiter ums Leben kamen. Der Meerwasserbruch in die Kohlengrube Matsujima im Gouvernement Nagasaki hat 53 Todesopfer unter den Bergarbeitern gefordert.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in London

London, 26. Nov. Diese Woche wird ganz im Zeichen der Hochzeit des Herzogs von Kent und seiner Braut, der Prinzessin Marina von Griechenland, stehen. Zahllose Häuserfronten Londons prangen bereits im Schmuck von bunten Blumen, grünem Blattwerk und Flaggentüchern. Das Interesse des Publikums an der Hochzeit und allem, was damit zusammenhängt ist anscheinend unerlässlich. Der Umstand, daß es sich um eine Liebesheirat handelt, interessiert die Öffentlichkeit ganz besonders. Unter den Fürstlichkeiten, die am Montag eintrafen, befinden sich der König und die Königin sowie Prinz Waldemar von Dänemark. Außerdem werden erwartet: der Großfürst Kirill von Rußland und seine Gattin, deren Tochter Kira zu den acht Brautjungfern gehört. Der Prinzregent von Südbawien weiß seit Samstag in der englischen Hauptstadt. Der Oberhofmarschall hat den Plan für die Hochzeit am Donnerstag der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Drei Jüge werden sich nach der Westminsterabtei bewegen. Der König und die Königin werden in Begleitung der fürstlichen Festgäste vormittags den Buckinghampalast verlassen. Wenige Minuten später wird der Zug des Bräutigams von St. James-Palast aus den gleichen Weg nehmen. Der Herzog von Kent wird von seinen Brüdern, dem Prinzen von Wales und dem Herzog von York, begleitet sein. Kurz vor 11 Uhr wird die Braut mit ihrem Vater und den anderen Begleitern eintreffen. Den Gottesdienst wird der Erzbischof von Canterbury abhalten. Nach der Eheschließung werden die Neuvermählten unter den Klängen des Hochzeitsmarches von Mendelssohn die Westminsterabtei verlassen.

Ein billiges Tagesgericht in allen Gastwirtschaften

Berlin, 26. Nov. Der Reichseinheitsverband für das Gastwärtengewerbe hat sich, einer Anregung des Reichskommissars für Preisüberwachung folgend, bereit erklärt, zu veranstalten, daß in allen Gastwirtschaften größerer und mittlerer Städte ein billiges Tagesgericht eingeführt wird, falls ein solches bisher noch nicht geboten worden ist.

Die Leiche der Tochter über zwei Jahre in der Wohnung behalten

Gelsenkirchen, 26. Nov. Ein schauerlicher Fund wurde am Samstag in der Wohnung des Bergmannes Stanislaus Kozoll in der Kaiserstraße in Buer gemacht. Man entdeckte die Leiche der 22jährigen Tochter, die bereits am 18. Mai 1932 gestorben ist. Kozoll hatte jedoch den Sterbefall nicht angezeigt, sondern die Leiche, luftdicht abgeschlossen, in einem Bett die ganze Zeit über aufbewahrt. Da von der Verstorbenen nur noch das Knochengengerippe vorhanden ist, ließ sich auch noch nicht feststellen, ob das Mädchen eines natürlichen Todes gestorben ist, oder sich selbst umgebracht hat. Er ist ein sehr überpannter Mann, der sich viel mit okulten Dingen beschäftigt hat.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Protestkundgebungen in Wien. Im Zusammenhang mit den Ausschreitungen der tschechischen Studenten in Prag kam es auch an der Wiener Universität zu Kundgebungen. Zahlreiche Studenten zogen vor die Universität und nahmen gegen die Tschechen Stellung und Rufe wie „Nieder mit den Tschechen“ wurden laut. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Ansammlungen.

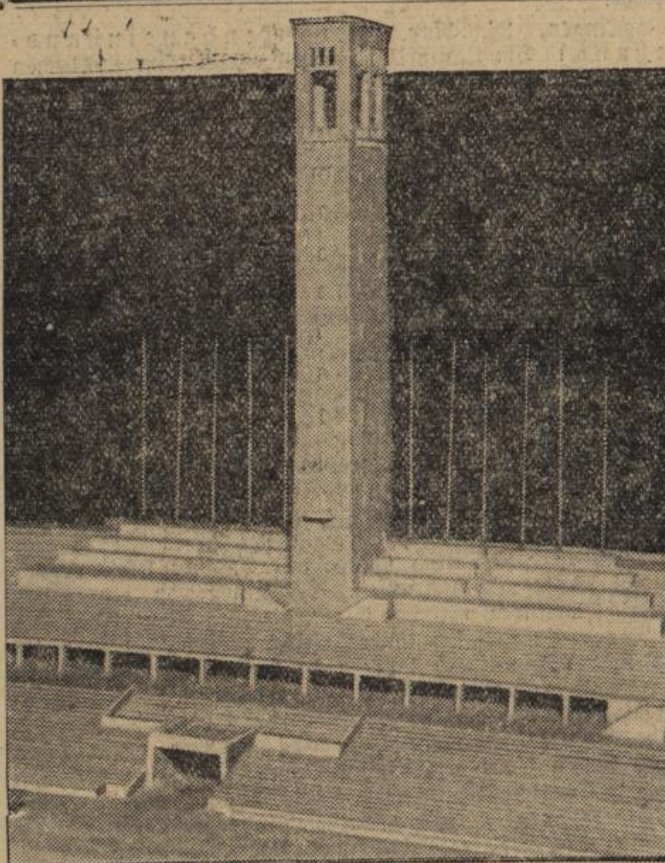
Explosion in einer türkischen Zuckersabrik. In dem Laboratorium der Zuckersabrik in Estschehir (Anatolien) ereignete sich eine schwere Explosion, bei der drei Personen getötet und mehrere andere schwer verletzt wurden. Unter den Schwerverletzten befinden sich zwei deutsche Ingenieure, deren Namen jedoch noch nicht bekanntgeworden sind.

Nächste an der Mangfallbrücke (Oberbayern). An der Baufläche der Mangfallbrücke auf der Reichsautostraßenbahnstrecke München-Landesgrenze wurde am Samstag festlich das Richtfest der 60 Meter hohen Pfeiler begangen. Es wurde von der obersten Bauleitung mitgeteilt, daß nach einem Jahr Arbeit 11 500 Arbeitslöhner an der Gesamtstrecke tätig seien.

Gerüstwagen zusammengebrochen. Als am Montag in Hamburg ein Gerüstwagen über ein Seilroß fuhr, brach ein Rad des Wagens durch den Rost. Durch den plötzlichen Aufschlag wurde die ganze Last des Wagens mit voller Wucht auf den schmalen Bürgersteig geschleudert. Vier Passanten wurden unter den Leitern und Brettern begraben. Zwei waren durch die Wucht des Anpralls sofort getötet worden.

Brand in einer Thüringer Waldgemeinde. In der Thüringer Rotgebirg liegenden Waldgemeinde Biernau, Kreis Schleifungen, brannte das mehrstöckige Fabrikgebäude der Firma Friedrich Henkel fast völlig nieder. Etwa 120 Arbeiter sind durch das Brandunglück zum Feiern gezwungen.

Großfeuer in Herford. In einem Lagerhaus der Kolonialwarenhandlung Groene brach Feuer aus. In den großen Lebensmittelvorräten fanden die Flammen so viel Nahrung, daß die Feuerwehre die ganze Nacht über mit Völsarbeiten beschäftigt war. Zwei Feuerwehrleute mußten mit schweren Rauchvergiftungen ins Krankenhaus gebracht werden. Auch der Geschäftsinhaber erlitt eine Rauchvergiftung. Das etwa 20 Meter lange Lagerhaus ist mit allen Vorräten vernichtet worden.



Das Wahrzeichen der Olympiade 1936 wird das Olympia-Tor sein, von dem hier ein Modell wiedergegeben ist. Durch dieses Tor werden die Olympialämpfer die Arena betreten. Von dem 75 Meter hohen Turm wird die Olympische Flamme, die die Inschrift trägt: „Ich rufe die Jugend der Welt“, die Spiele einläuten.

Außerordentliche Schnellflügeleistungen im deutschen Transocean-Luftverkehr

Berlin, 26. Nov. Hervorragende Schnellflügeleistungen erzielte diesmal das den Anschlußdienst für den Transoceanluftpostverkehr Deutschland-Südamerika zwischen Berlin und Sevilla vermittelnde Schnellflugzeug He. 70 der Deutschen Luft Hansa. Die Besatzung, Flugkapitän Baier, und Funtermaschinist Kessel, erreichte auf dem Hinflug am Samstag eine mittlere Reisegeschwindigkeit von 300 Stundenkilometer. Auf dem Rückflug, der am Montag von Sevilla nach Berlin durchgeführt wurde, wurde eine mittlere Reisegeschwindigkeit von 320 Stundenkilometer erzielt. Die am Freitag in Natal (Pernambuco) abgegangene Post erreichte demnach wieder am Montag, und zwar um 16.15 Uhr, Berlin.

Keine politischen Persönlichkeiten in den Pariser Lichtspielwochenenden

Paris, 26. Nov. Im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung hat der Polizeipräfekt von Paris an alle Direktoren und Besitzer von Lichtspielhäusern Anweisung gegeben, daß sie in Zukunft auf ihren Wochenendprogrammen die Bilder sämtlicher politischer Persönlichkeiten zu streichen hätten, die beim Publikum zu Kundgebungen Anlaß geben könnten.

Stalien liefert nicht aus

Rom, 26. Nov. Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat die Untersuchungsabteilung des Appellationsgerichtshofes in Turin entschieden, die Auslieferung von Pawelitsch und Kwarernik könne Frankreich nicht zugestanden werden.

Die neue Organisation des badischen Handwerks

Die Arbeitstagung des badischen Handwerks in Karlsruhe, an der alle Kreis-Handwerksmeister, die Vorsitzenden sämtlicher Landesfachverbände Badens sowie der Vorstand der Badischen Handwerkskammer teilnahmen, brachte eine Ueberflut über die neue Organisation und eine Aussprache über die Gesamtlage des badischen Handwerks. Der Präsident der Badischen Handwerkskammer, Schlossermeister N ä h e r, berichtete über den vorläufigen Aufbau des Handwerks. Die neuen Organisationen stehen und arbeiten. Das Ehrengericht, das bereits bestellt ist, ist zuständig bei Verletzungen der Standesehre oder einem Verstoß gegen den Gemeingeist, unläuterem Verhalten, unläutendem Wettbewerb und Ueberborteilung von Kunden. Die gebietsweise Gliederung nach den politischen Kreisen und die Bezeichnung der Innungen und Kreis-Handwerkskassen mit tüchtigen Fachleuten sind die beste Gewähr für eine gute Zusammenarbeit des Handwerks mit den Gemeinden, mit den Kreisleitungen und den anderen Ständen. Die Aufgaben der Innungen sind in der Verordnung fest umrissen. Hiernach hat die Innung den Gemeingeist zu pflegen und die Standesehre zu wahren, das Lehrlingswesen entsprechend den Bestimmungen der Handwerkskammer zu regeln, die technische, gewerbliche und sittliche Ausbildung der Lehrlinge zu überwachen, insbesondere Fachschulen zu unterstützen und zu errichten sowie Vorschriften über ihren Besuch zu erlassen, bei der Verwaltung der Berufsschulen gemäß der reichs- und landesrechtlichen Vorschriften mitzuwirken, Gesellenprüfungen abzunehmen, wirtschaftliche Einrichtungen, die dem Handwerk dienen, zu fördern, behördliche Gutachten und Auskünfte zu erteilen usw. Die Innung kann Gütestellen zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen selbständigen Handwerkern und ihren Auftraggebern errichten. Bezüglich der beruflichen Berufszulassung des handwerklichen Nachwuchses besteht Einigkeit darüber, daß die Berufszulassung in engstem Einvernehmen der Arbeitsfront mit dem Handwerk erfolgen soll, dem auf diesem Gebiete große Erfahrungen zur Verfügung stehen. Das regionale Prinzip wird dadurch gewährleistet, daß in dem untersten Verwaltungsbezirk (Kreis) die Innungen zu einer Kreis-Handwerkskammer zusammengeschlossen sind. Die Kreis-Handwerkskammer hat die Aufgaben mit den Innungen zusammen zu erledigen, die alle Handwerksmeister gemeinsam haben. Nachdem die Organisation im badischen Handwerk aufgezogen ist, steht die Frage der Arbeitsbeschaffung an erster Stelle, die aufs engste mit der Sicherung einer Qualitätsarbeit des Handwerks zu verbinden ist. Die in Verbindung mit der Deutschen Bau- und Treibmaschinen-Gesellschaft durch ihre Vereinbarungen mit den Kreditinstituten erstellte Hypotheken sowie die für die Zwischenfinanzierung erforderlichen Kredite, so daß eine Durchführung des Bauplanes sofort nach Stellung des Antrages möglich ist. Die näheren Bedingungen können durch die Badische Handwerkskammer und von jetzt ab auch durch die Kreis-Handwerkskassen mitgeteilt werden. Da sich in der Praxis des Vergebungswezens noch immer große Mängel zeigen, wurde der Landesgutachterauschuß für das Baugewerbe in Baden gegründet. Die Hauptaufgabe des Landesgutachterauschusses liegt auf dem Gebiete der Aufklärung und der Schulung. Das Hochziel zum erneuerten Handwerk läßt sich vollkommen im Rahmen der vom Führer geschaffenen und noch zu schaffenden handwerklichen Gesetzgebung erreichen.

Schlafengehen um 9 Uhr — möchten wir das immer? — Wohl kaum. Und doch wird noch durch so manchen Hauswirt ein solches Signal — wenn auch in indirekter Form — gegeben, indem auf die elektrische Nachtbeleuchtung verzichtet wird. Weshalb diese noch vielfach anzutreffende Rückständigkeit im Zeitalter des elektrischen Lichtes? Kann man sich eine vorteilhaftere Lösung der Nachtbeleuchtungsfrage für Treppenhäuser denken, als die elektrische Beleuchtung, die durch einfachen Knopfdruck eingeschaltet wird und selbsttätig nach einer genau zu bestimmenden Brennzeit von einigen Minuten wieder verloscht? Dabei betragen die täglichen Stromkosten nur einige Pfennige. Darum, Ihr zögernden Hauswirte — ans Werk!

Beleuchte besser! Gutes Licht erhöht die Freude an der Arbeit. Elektrisches Licht ist billig, wenn Sie OSRAM-Lampen verwenden. OSRAM-Lampen gibt es für jeden Beleuchtungszweck. Verlangen Sie immer Lampen mit der Marke OSRAM.

Geflügelhierzugung in Offenburg

Offenburg, 26. Nov. Die Landesgruppe Baden Landwirtschaftlicher Geflügel- und Herdbuchzüchter im Reichsverband deutscher Kleintierzüchter hielt in Offenburg ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Landesgefleugelmeister Sonnet-Förzheim stellte in seinem Jahresbericht fest, daß wohl die Festlegung von Mindest- aber nicht von Höchstpreisen erreicht werden konnte. Erreicht wurde auch, daß ein Geflügelhalter mit 400 Hennen standardisieren dürfe. Viel bemühte sich der Verband darum, daß die Geflügelhalter als Landwirte veranlagt werden, wofür aber nicht alle Finanzämter Verständnis haben. Die Ausführungen wurden ergänzt durch Geschäftsführer Sepp-Haltingen. Einen sehr instruktiven Vortrag, in dem noch einige Fragen des Geschäftsberichts eingehender behandelt wurden hielt, Präsident Salzweil von Berlin. Er wußte zu zeigen, wie heute in den Reichsministerien auch gerade für die Kleintierzucht großes Interesse vorhanden ist. Die einheitliche Organisation geht zusehender vor und hat auf Jahre hinaus ein festes Arbeitsprogramm festgelegt. Das Wesentliche ist, daß von der Arbeit besonders der Bauer erfährt werden soll. Sind doch 85% der Legehühner bei den Bauern. Geflügelzucht als reine Legebetriebe werden abgelehnt. Auf gute Zucht muß von den Geflügelhaltern Wert gelegt werden. Es ist das Ziel, daß nur angeführte Herdbuchhühner gehalten werden sollen. Es kommen nur 5 Rassen in Zukunft in Betracht. Wer sich nicht verpflichtet, sich den Zuchtbestimmungen in seiner Geflügelhaltung unterzuordnen, steht sich selbst in Nachteil. Die normale Legeleistung einer Henne ist 175 Eier à 60 Gramm pro Jahr. Für das Jahr 1935 ist diese Forderung noch etwas ermäßigt. Aber das Programm an sich bleibt. Nur wenn der Geflügelhalter seine Hühner von einem anerkannten Herdbuchhof bezieht, ist eine Aussicht auf einen guten Bestand. Die Nachzucht von eigenen Hennen kommt nicht in Frage. Bezüglich des Eierpreises bleibt die Forderung, daß 100 Eier soviel kosten müssen als 100 Pfund Futter. Interessant war auch die Mitteilung, daß die Angorawolle der Kaninchen und die Seide aus deutscher Seidenraupenzucht heute bereits eine bedeutsame Devisenerleichterung und bessere Rohstoffversorgung bringen. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall entgegengenommen. Einzelne an den Referenten gestellte Nachfragen wurden eingehend beantwortet. Im Anschluß an die Hauptversammlung findet im Lehr- und Versuchshof für Geflügelzucht in Einach bei Gengenbach ein Kurs unter Leitung des Dipl.-Landwirts Dr. Bienagel statt.

Die Baugenossenschaften im Rahmen des deutschen Siedlungswertes

Am 12. ds. Mts. veranstaltete der Hauptverband Deutscher Wohnungsunternehmen (Baugenossenschaften und -gesellschaften) e. V. im großen Sitzungssaal der Deutschen Bau- und Bodenbank AG. in Berlin in Anwesenheit des Schirmherrn der deutschen Bauvereinsbewegung, des Staatssekretärs Dauer vom Reichsministerium für Wirtschaft, seinen 1. Verbandstag seit Inkrafttreten der ihm vom Reichswirtschaftsminister gegebenen neuen Satzung. Der Hauptverbandsführer Dr. Risch, Dresden, teilte zu Beginn der Sitzung mit, daß er den stellvertretenden Verbandsführer des bayerischen Landesverbandes Pa. Bösch, München, zu seinem Stellvertreter berufen habe. Er legte sodann die künftigen Aufgaben dar, die die deutschen Baugenossenschaften und -gesellschaften im Rahmen des deutschen Siedlungswertes zu erfüllen hätten. Der Hauptverband habe auf Grund der neuen Satzung des Reichsministeriums für das Siedlungsweesen eine stärkere innere Geschlossenheit und Einheitlichkeit erlangt. Der Hauptverbandsführer erklärte, daß er fest entschlossen sei, die so gewonnene größere Stützbarkeit des Verbandes ungeachtet für eine erhöhte Aktivierung der baugenossenschaftlichen Siedlungstätigkeit einzusetzen. Anschließend umriß Staatssekretär Dauer in kurzen Ausführungen die besondere Bedeutung der deutschen Bauvereinsbewegung für die Erreichung der wohnungs- und siedlungspolitischen Ziele der nationalsozialistischen Regierung. Er begrüßte, daß sich der Hauptverband für die Inangriffnahme der ihm im Dritten Reich zufallenden wichtigen sachlichen Arbeiten gerüstet habe, und sprach die Hoffnung aus, daß es in Kürze gelingen werde, die deutschen Baugenossenschaften reiflos ihren hohen Zwecken, den minderbemittelten Volksgenossen Wohnung und Heim zu beschaffen, zuzuführen. Die Aufforderung des Staatssekretärs Dauer zur Mitarbeit der Baugenossenschaften fand die lebhafteste Zustimmung der vollständig erschienenen Vertreter der 3000 gemeinnützigen Wohnungsunternehmen. Sie gaben in einmütiger Geschlossenheit erneut dem festen Willen der deutschen Baugenossenschaften und -gesellschaften Ausdruck, sich unter einheitlicher nationalsozialistischer Führung in die Front des deutschen Siedlungswertes

einzugliedern und sich mit allen in der deutschen Bauvereinsbewegung vorhandenen Kräften in den Dienst der großen bevölkerungs- und siedlungspolitischen Aufgaben zu stellen, die der Führer und Reichkanzler als eine der vorbrüglichen und wichtigsten Arbeiten des nationalsozialistischen Staates bezeichnet hat.

Baden

St. Gallen, 26. Nov. (200-Jahrfeier.) Am 22. November jährte es sich zum 200. Male, seit die Martinskirche wieder neu errichtet und geweiht wurde. Das Jubiläum wurde am Sonntag durch einen Festgottesdienst in der St. Martinskirche gefeiert.

Förzheim, 26. Nov. (Zucht aus dem Leben.) Ein 32 Jahre alter verheirateter Mann hat sich erschossen. Auf die gleiche Weise nahm sich wenige Stunden später ein 26-jähriger lediger Mann das Leben. In beiden Fällen ist die Ursache dieses Verzweiflungsschrittes unbekannt.

Berghausen b. Durlach, 26. Nov. (Familienfest.) Die noch rüstigen Eheleute Karl Jakob Rothweiler und Frau Wilhelmine geb. Enderle konnten im Kreise von neun Kindern, 23 Enkeln und acht Urenkeln, am 24. November die diamantene Hochzeit feiern.

Heidelberg, 26. Nov. (Eingemeindung.) Die Vereinigung des Nebenortes Eiterbach mit dem Hauptort Heiligkreuzsteinach (Amtsbezirk Heidelberg) zu einer einfachen Gemeinde Heiligkreuzsteinach wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1935 angeordnet.

Windschlag b. Offenburg, 26. Nov. (Eine zweifache Kindsmörderin.) Ein 23-jähriges Mädchen von hier wurde verhaftet, weil es sein neugeborenes Kind getötet hatte. Nach anfänglichem Leugnen mußte es den Kindsmord eingestehen. Dabei stellte sich dann heraus, daß vor 5 Jahren das Mädchen bereits einen Kindsmord verübt hatte.

Windschlag, 26. Nov. (Verhängnisvoller Irrtum.) Dem 24-jährigen ledigen Sohn des Bäckermeisters Immenhuh wurde in der Nacht zum Samstag auf dem Nachhauseweg von dem Eisenbahnarbeiter Stäbler, Vater von drei Kindern, irrtümlicherweise mit einem Holzstück auf den Kopf geschlagen, daß er bewußlos zusammenbrach und im Krankenhaus Offenburg starb. Dem Vorfall war in einer Windschläger Wirtschaft ein Wortwechsel des Stäblers mit einem anderen Windschläger Gast vorausgegangen. An dem Wortwechsel war Immenhuh jedoch nicht beteiligt. Stäbler verlegte Immenhuh den tödlichen Schlag, wollte aber seinen Gegner treffen, der jedoch in der Wirtschaft verblieben war.

Kaisert, 26. Nov. (Todesfall.) Der wohlbekannte und geschätzte Fabrikant Johann Martin Garlmann ist nach kurzer Krankheit im 51. Lebensjahre gestorben.

Tennbrunn, 26. Nov. (Gauener.) Einen frechen und nicht alltäglichen Gauenerreich leistete sich ein hiesiger junger Mann. Im Zinken Gersbach ging er bei den Bauernleuten von Haus zu Haus und sammelte Kartoffeln für die Reichswehr und den Arbeitsdienst, wie er angab. Da er jedesmal, wenn er ein Quantum erhielt, das selbe sofort gewissenhaft in eine Kiste eintrug, glaubten die Bauernleute nicht an einen Betrug. Er gab sogar, u. die Leute völlig in Sicherheit zu wiegen, eine Sammelstelle an, wohin die Kartoffeln gebracht werden können. Aus seiner Gutmütigkeit wollte er aber die Kartoffeln auf einem mitgebrachten Handkarren selbst mitnehmen. Der Gauener aber, der erst vor kurzem aus dem Arbeitsdienst entlassen wurde, brachte die Kartoffeln nach Billingen und machte sie dort zu Geld. Der schon mehrfach vorbestrafte Tunichtgut wurde von der Gendarmerie in Obhut genommen.

Bergschillingen b. Waldshut, 26. Nov. (Verkehrsunfall.) Auf der Straße nach Griesen rief ein Motorradfahrer mit einem Lastwagen zusammen. Der Fahrer und die auf dem Sozius befindliche Begleiterin wurden auf die Straße geschleudert und erlitten beide schwere Oberschenkelbrüche.

Siedingen, 26. Nov. (Krankenhausinstandsetzung.) Am Laufe des Jahres wurden im städtischen Krankenhaus im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms große Verbesserungen vorgenommen. Die Arbeiten erforderten einen Kostenaufwand von über 20 000 RM. Auch die Innenräume wurden renoviert. Das städtische Krankenhaus hat durch den Neubau 40 Betten mehr bekommen und ist nun in jeder Hinsicht modernisiert.

Freiburg, 26. Nov. (Verpflichtung.) Am Samstag fand die feierliche Verpflichtung der Studierenden der Universität in der Form statt, daß der Rektor den Studenten-

schäftsführer für alle durch Handschlag verpflichtete. In seiner Ansprache teilte der Rektor u. a. mit, daß bei dem Neuaufbau des abgebrannten Dachgeschosses dieses helle und luftige Räume für die Studenten erhalten würde, die bisher auf die Kellerräume angewiesen waren. Ferner gab er bekannt, daß auf dem Schwanenland ein Fachschaftsheim errichtet werden würde als Stützpunkt für Wanderungen und Skifahrten.

Freiburg, 26. Nov. (Totentagfeier.) Die Universität Freiburg trug dem Totentag durch eine Feier am Gellendenendmal vor der Universität am Samstag Rechnung. In feierlichem Zuge begaben sich die Dozenten mit den Gärten zu dem Ehrenmal, wo die Chargierten in Vollwuchs und die Ehrenkürme der M. und S. Ausstellung genommen hatten. Die Gedächtnisrede hielt der Professor für innere Medizin, Bohnenkamp.

Oberkirch, 26. Nov. (Schlachter.) Auf Anordnung des Bezirksarztes bleiben Volks- und Fortbildungsschule wegen der herrschenden Scharlachkrankheiten weiter bis zum 1. Dezember geschlossen.

Sesselhuth, 26. Nov. (230-jähriger Familienbesitz.) Ein nicht alltägliches Jubiläum konnte die Familie des Landwirts Michael Knauer hier feiern. 230 Jahre befindet sich ihre Hofraute im Besitz der Familie Knauer, die somit am längsten auf der gleichen Hofraute ansässige Familie unserer Gemeinde ist. Vorher war die Hofraute durch mehrere Generationen hindurch Besitz des alteingesessenen Geschlechts Förder.



Schon naht wieder die Weihnachtszeit heran mit all' ihrem geschäftigen Tun, mit all' der frühlichen Geheimnisträumerei, die sowohl Kinder wie Erwachsene erfährt. Der erste Vorbote zu dieser erwartungsvollen Zeit ist der Nikolaus, Schreden und gleichzeitig Freude unserer lieben Kleinen. Manchem klopft das Herchen in banger Angst, wenn der Nikolaus mit tiefer Stimme fragt, ob es auch brav war, aber um so heller leuchten nachher die Augen, wenn der Weihnachtsmann seinen großen Sack ausleert und die herrlichsten Sachen, die nur ein Kinderherz ertröuen können, zum Vorschein kommen. Diese Freude wollen wir insbesondere den Kindern bereiten, die nur vom Sörenjagen diese schönen Dinge kennen. Wir wollen ihnen nicht nur ein warmes Zimmer und ausreichendes Essen, sondern darüber hinaus noch ein Mehr geben, etwas, was ihre Augen in Dankbarkeit erstrahlen läßt und uns ihre Freude unvergeßlich macht. Am dieses Leidens willen und der Genugtuung, dazu beigetragen zu haben, daß Fröhlichkeit bei Vielen wieder zu Gast ist, die schon garnicht mehr an ein besseres Lob glaubten, wollen wir geben.

Unser Parole lautet:
Gebt dem Weihnachtsmann, so viel ihr könnt.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Sonntag, den 25. November 1934. Neu einstudiert:
Der Ring des Nibelungen
Dritter Tag: Götterdämmerung
von Richard Wagner.

Die „Götterdämmerung“ krönt als gewaltig bedeckende Kuppel den Wunderbau der gigantisch erweiterten Ringdichtung. Walhalls schuldbeladenes Aengstschleht bricht nieder, eine neue, geläuterte Welt steigt heraus. In ihr beherrscht nicht mehr die nimmerfaste Sucht nach rotem Gold und gebietendem Zwang alles Wähnen und Wünschen. „Selig in Luft und Leid läßt — die Liebe nur sein.“ So jedenfalls klingt es uns aus Brünnhildens Abschiedsbesang tröstlich und verheißend entgegen. Wagner hat die Textverse dazu bekanntermaßen verchieden gefaßt und ihn einmal auch im Sinne der indischen und Schopenhauerschen Philosophie zur Weltuntergangsvorbedingung umgestaltet. Darnach wäre seiner „Weisheit letzter Schluss“ die Erlösung der Menschheit im Nirwana, ihr Eingehen ins Nichts, in die Aufhebung des Daseinswillens. Das „mystikalisch ertöndende Drama“ aber endet unüberhörbar deutlich mit dem Siege des Glaubens an die Heilskraft des „Ewig-Weiblichen“, mit dem Vorrang selbstloser und Opferbereitschaft vor den Mächten der Finsternis und des Hasses, vor Materialismus und Lebensverneinung, mit dem Triumph des Liebesgedankens über Weid und Eignennuß, Herrschgeliß und Jagdgr.

Der „Götterdämmerung“ „Müß“ fehlen sicherlich die naturhafte Ursprünglichkeit und der malerische Reiz des „Rheingold“-Beginns, die hinreichende Geschlossenheit und Stofkraft des ersten „Walküren“-Altes und die glühende Leidenschaft und heldische Inbrunst des „Siegfried“-Ausgangs. Doch strömt in ihr der vollaufgehauene Themas und Motivreichtum des Gesamtwerkes finonisch verschmolzen wie in einem alle Strahlungen sammelnden Brennpunkt zusammen. Ueberwältigend großartig, jedem Zweifelscheinwand entrückt, von hehrtem Gefüge und erhabener Größe ist und bleibt der dritte Aufzug: Siegfrieds schicksalsschwere Begegnung mit den Loden und wahrenenden Wasserfrauen, die von der Weibe des nahen Todes umflossene Erzählung aus seinen „jungen Tagen“, die Brünnhildens-Bijon des tüchtig gemordeten Helden, der grandios

erschütternde Trauermarsch und die ins Mythische emporgehobene Schlussszene der ganzen Ringtragödie.

Emil Burtards szenische Erneuerung des Nibelungen-Ringes schritt im letzten Teil den Weg strenger Befolgung der Wagner'schen Vorschriften weiter und und zu Ende, bis auf das Schlusssbild, das sich im Brand und Einsturz der Gibdungenhalle, im Flammengestängel der brennenden Götterburg und im Ansturm der Rheingewässer ausdeuterlich zu geistlich übernahm. Wagner selbst verzicht auf Weltberichtigungen, spricht nur von einer „dem Nordlicht ähnlichen, rötlichen Glut“, die „am Himmel von fern her“ ausbreche und sich immer weiter und stärker verbreite, und läßt Männer und Frauen in sprachloser Erschütterung dem Vorgange und der Erscheinung zusehen. Alles andere auszulagen, bleibt der Tonsprache vorbehalten, und ich meine, man sollte ingenieurermäßig nicht darüber hinausgehen. Sonst hatten die Burtards'schen Bühnenbilder, die erwähnte Halle des Gibdungenkönigs mit dem Ausblick auf das Flußtal des Rheins, der selbig gespaltene Uferraum davon mit den Weihainen für Frida, Botan und Donner und die von Urwelt-Baumrassen bestandene Waldlichtung mit dem steilen Abhang zum Strom und seinem Schiffgelände, dem sich die Rheindüchter lösend nähern, jene mythische Macht und ausdrucksstarke Bildhaftigkeit, die Inhalt und Form des ausgebreitetsten Musikdramas erhellen. Dem Ziele solch voller kühnheitvoller Ausdeutung des Werksinnes strebte auch Klaus Ketttraeters dienlich tätig Regie zu. Wiederum übertraute sie durch feinfühlig und beredete Lenkung des Zusammenspiels, durch gehaltvolle Gesten und Gebärden, durch plastische Gruppenbildung (die nicht stets zwar der Gefahr „lebender Bilder“-Wirkung entrann), dramatische Spannungstärk und innere Bewegtheit, was insbesondere bei Hagens Bedruf und dem Mannenauftritt, sowie dem hierauf folgenden Speerwurf sich zeigte. Auch das Hof Grane war diesmal zugegen und hielt mader stand. Siegfrieds Leichenzug brach bereits mitten auf dem raumgewährenden breiten Stufen gange sah ab. Wie aus geheimnisbergendem Erdengrund ragten die auf „Kochurne“ gestellten Nornengestalten des Beginns ins jahle Mondlicht empor. Im ganzen darf man dieser Reuinszenierung, an der Mara Schellendorfs Kostümkünfte nützlichen Anteil hatten, den Ruhm einer großzügig geplanten und arbeitsfreudig verwirklichter Theaterleistung zuerkennen. Dasselbe Lob zu verdienen schien auch die Absicht der Musik-

lichen Wiedergabe. Generalmusikdirektor Klaus Ketttraeter versenkte sich voll Ehrfurcht und Liebe in die Partitur und suchte ihre Schätze und Schönheiten, schlackenfrei herauszuheben, ihren Zauber und ihre Braut restlos hinzubreiten. Dies gelang seiner kundigen Hand und vertrauten Kenntnis, seinem gebieterischen Blick und seiner gewissenhaften Bemühung in hohem Maße, wobei er sich freilich zuweilen mehr denn förderlich an die Sätze um Einzelheiten verlor und im Tempo schleppend wurde. Manches lag uns klangherrlicher und aufwühlender im Ohr als es diesmal von der gleichwohl klarionig und prunkend, aber mitunter zu wenig verinnerlicht musizierenden Staatskapelle geboten werden konnte. Doch sei auch da das impotente und padende Gesamtergebnis gern und dankbar anerkannt. — Fine Reich-Dörichs heroisch auftretende Brünnhilde, die darstellerlich trotz noch anhaltender Startheit der Mimik sichtlich fortgeschritten und gegen früher tiefer ins Seelische eingedrungen dünkte, hielt sich stimmlich hervorragend auf der Höhe und entfaltete Fülle und Blüte des Tons, den sie allerdings nicht stets vor schrillen Uebersteigerungen zu bewahren vermochte. Männlich gereift, in gebunkeltem Stimmtimbre, bewährt und starklebig lang Theo Straß den Siegfried und erreichte wie vordem in der visionär-ergreifenden Sterbeklage seinen Glanzpunkt. Mit seinem ringgertigen finstern, herrlichläuternen Absenohne Hagen beugte Adolff Schöppl eine selbstlichere, nirgends fehlgreifende schauspielerische und gesangliche Meisterhaft. Gutes charakterisierendes Vermögen wandte Karl Höfer an den rachsinnenden Alberich. Esfriede Habertorn brachte Waltrautes Anheilstunde aus Walhall fmgveredelt und gefühlsdurchlebt dar. In ausgeglichener, sauberer Tongebung, erklangen das Nornenterzett (Baumann, Bed, Heid) und der Rheintöchterfang (Blant, Schulz, Habertorn). Neu bezeugt waren die Partien Gunthers, des jammervollsten Mannes“, dessen sich Helmut Seiler baritonfest und spielbedacht annahm, und seiner Schwester Gutrunne, der uniesigen Braut Siegfrieds, die in Hilde Anstich eine erkeunungsstättliche, im übrigen jedoch anjängerinnenhafte Vertreterin gewann. Für exakte, frischstönige Mannen-Chöre sorgte G. Hofmann.

Auf das vollbelegte Haus machte die festliche Aufführung tiefdringenden, durch langanhaltenden Beifall nach den Abschlüssen bestätigten Eindruck.

Dr. Rudolf Raab.

Aus dem Gerichtssaal

Zwei Rotfrontler vor dem Sondergericht.
Mannheim, 26. Nov. In der Nacht zum 17. August wurde in Durlach der 22jährige Otto Freiß aus Durlach verhaftet, weil er auf ein Plakat an einem Haus in der Etilingstraße mit roter Farbe „Rotfront“ und „Rein“ geschmiert hatte. Später holte man auch seinen „Mitarbeiter“, den 20 Jahre alten Erich Weingärtner aus Durlach, der ihm Schmiere gewaschen hatte. Der Dritte im Bunde war nicht zu ermitteln. Beide leugneten anfangs, der zweite Angeklagte bis zur heutigen Verhandlung, wo er endlich zugab, mit von der Partie gewesen zu sein. Freiß will aus Verbitterung darüber gehandelt haben, daß er keine Arbeitslosenunterstützung und keine Winterhilfe erhalten habe. Sein Kamerad war noch verbiselt, obgleich er angeblich noch in der Lehre ist. Beide gehörten dem Rotfront an und sympathisierten mit der KPD. Weingärtner war längere Zeit Kassier und Propagandaleiter der KPD. An seine Mutter, die der Verhandlung beiwohnte, hatte er im Gefängnis einen aufgefängenen Kassier geschrieben, der die Reimen abgefaßt war, in denen er für ihre Gaben dankte; er schickte sich darin acht Monate Gefängnis zu.

Das Sondergericht berücksichtigte die Jugend der beiden Angeklagten und verurteilte sie zu je sechs Monaten Gefängnis. Freiß wurden zwei und Weingärtner nur ein Monat Unterbringungshaft angerechnet, da er erst heute dem Beispiel seines Kameraden folgte und die Tat eingestand.

Späte Sühne eines schweren Einbruches

Mannheim, 26. Nov. Ein großer Einbruchsdiebstahl, der im Jahre 1931 bei einem hiesigen Fabrikunternehmen verübt worden war, konnte jetzt seine gerichtliche Sühne finden. In der Hauptphase des Unternehmens fehlten im Februar 1931 einmal 150 RM., kurz darauf sogar 450 RM., als der Kassierer den Kassenraum auf Minuten verlassen hatte. Beim Deffnen des verschlossenen Kassenkastens in der Frühe des 4. August 1931 stellte man fest, daß über Nacht 16 000 RM. geraubt worden waren. Die Kriminalpolizei hatte damals Verdacht auf den Kassierer selbst, und Jahre hindurch lastete dieser Verdacht auf dem unbescholtenen Manne. Nun führte in der jüngsten Zeit durch, daß der 24jährige Georg Schmitt der Täter sein sollte. Er gestand schließlich auch die Tat ein. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis.

Abgeleiteter Gauner

Reinberg, 26. Nov. Eine umfangreiche Anklagechrift erzwangte den 23jährigen Richard Geißler aus Mannheim. Er, der bereits viermal wegen Diebstahls mit insgesamt zwei Jahren Gefängnis vorbestraft ist, hatte seither in Deutschland ein unruhiges Wanderleben geführt. Wo er durchkam, meldeten seit 1931 fast überall die Polizeiberichte von seiner Anwesenheit. Einbrüche, andere Eigentumsdelikte, Schwindeleien kennzeichneten seinen noch einigermaßen feststellbaren Reisedeuten von Lüneburg nach Hamburg, Hannover, Mainz, Ludwigshafen, Frankfurt a. M. und Heidelberg. Das Gericht ließ eine exemplarische Strafe für erforderlich, und verurteilte den Angeklagten zu sieben Jahren Zuchthaus. Die Ehrenrechte wurden auf fünf Jahre aberkannt.

Drei ehemalige kommunistische Reichstagsabgeordnete wegen Hochverrats verurteilt

Berlin, 26. Nov. Der Volksgerichtshof verurteilte den 39jährigen ehemaligen Instrukteur des Zentralkomitees der KPD, Hans Pfeiffer, wegen Vorbereitung zum Hochverrat zur zehnjährigen Höchststrafe von drei Jahren Zuchthaus, den 29jährigen Hugo Paul aus Remscheid zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, den 39jährigen Rudolf Hennig aus Düsseldorf zu zwei Jahren Gefängnis und die mitangeklagte 28jährige Ellen Kuegel, die Pfeiffer als Schreibhilfe zur Verfügung gestanden hatte, zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Die drei Angeklagten, die sämtlich ehemalige Reichstagsabgeordnete der KPD sind, haben bis zum Sommer vergangenen Jahres in den Bezirken Niederrhein, Mittelrhein und Ruhrgebiet den Versuch gemacht, eine kommunistische Organisation neu aufzubauen.

Brigitte Helm zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt

Berlin, 26. Nov. Dem Antrag des Staatsanwaltes entsprechend verurteilte die 5. Strafkammer des Berliner Landgerichts am Montag die Filmschauspielerin Brigitte Helm wegen fahrlässiger Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens. Die Angeklagte hatte am Abend des 27. August mit ihrem Wagen in Berlin eine Frau angefahren. Der Vorsitzende hob in der Begründung des Urteils hervor, daß eine Geldstrafe nicht in Frage kommen könne, da die Angeklagte schon einmal aus gleichem Anlaß vor Gericht gelanden habe.

Tages-Anzeiger

Dienstag, 27. November 1934.

Bad. Staatstheater: „Don Carlos, Infant von Spanien“, 19% bis 23 Uhr.

Stala-Tonfilm-Theater: „Die große Zarin“, 7 und 8% Uhr.

Kammerlichtspiele: „Einmal die große Dame sein“, 7 und 8%.

Hebt den deutschen Dichtern u. Komponisten Besucht das Badische Staatstheater!

Bad. Staatstheater Karlsruhe

In einer nur spärlich besuchten Morgenfeier des vorigen Sonntags las Hans Friedrich Blund, der Mitorganisator der Dichtungs-Akademie und Präsident der Reichsschrifttumskammer, aus eigenen Werken vor. Blunds poetischer Bereich greift von seiner Heimatgegend an der unteren Elbe weit über ganz Altachsen und in die nordischen Meere und Länder hinüber. Aus langer häuslicher Ahnenreihe entstammend, ist er zutiefst verwurzelt in Volk und Boden, in Geschichte und Sage der niederdeutschen Erde. Seine großen Romantrilogien „Werdendes Volk“, „Urdätersaga“, deren drei Bände bis in die eiszittliche Mythoswelt zurückführen, sind gewaltige dichterische Schöpfungen voll quellender Lebendigkeit, blühender Phantasie und eindringlicher Sinnhaftigkeit. Ebenso werden in seinen stimmungsfülligen Balladen, tiefgründigen Legenden, Märchen und Sagen, wie in bekenntnistarken Zeitgedichten eine überragende Persönlichkeit, reife Formbeherrschung und bodenständige, vollhafte Sonderart kund. Denselben Eindruck eines wirklich bedeutenden Dichters und ureigenen Menschen, eines vollkommenen Künstlers und durchaus eigenwilligen Gestaltlers hinterließ auch die Verlesung im Staatstheater. Sie umfaßte einige größere Kapitel aus H. F. Blunds jüngstem Roman „Die große Fahrt“, außerdem lyrisch beflügelte Balladendichtungen und politische Lyrik der Jahre 1918 bis 1933. Feld des erigenannten, dramatisch geballten und farbenkräftigen Erzählungswerkes ist Diderik Bining, der Freibeuter aus Hildesheim und Statthalter des

Kraftfahrer! Halte die Bremsen Deines Fahrzeugs gut im Stand! Lasse sie rechtzeitig nachstellen oder frisch belegen. Achte auch besonders darauf, daß die Bremsen gleichmäßig arbeiten. Ungenügende oder ungleichmäßige Bremsen führen eines Tages unweigerlich zum Unfall und ins Gefängnis!

Aus Stadt und Land

Karlsruher Polizeibericht vom 27. November 1934.

Verkehrsunfall: Am 26. November 1934 um 12.45 Uhr wurde in der Beierheimer Allee eine 16 Jahre alte Radfahrerin, während eine Zugmaschine mit 2 Anhängern sie überholte, unfähig und tam zu Fall. Sie zog sich einen Bruch des linken Unterarmes zu und mußte in das Neue Vinzentiushaus verbracht werden.

Zum Andreastag. Es gibt nur wenige Tage im Jahr, die mit so viel alten Bräuchen verbunden sind, wie der 30. November, der Tag des hl. Andreas. Absonderliche Gebräuche, in die sich christliche und heidnische Jüge mischen, ranken sich seit altersher um die Andreasnacht. In der Großstadt allerdings weiß man davon kaum mehr viel, aber draußen auf dem Lande, da erzählt man sich noch von den alten Sitten. Da und dort befragen die heiratslustigen Mädchen am Vorabend des Andreastages die alten geheimnisvollen Orakel. Diese Orakelherinnen wollen dabei nicht nur die Frage beantwortet haben, wann die Hochzeit kommt, sondern auch erfahren, wie der „Zukunftige“ heißt, was er ist und wie er aussieht. Da soll einmal der Pantoffel, der über den Kopf geworfen wird, entscheiden, ob sich im kommenden Jahr ein Freiersmann einstellt; die über die linke Schulter geschleuderte Apfelschale zeigt gar den Anfangsbuchstaben seines Namens an. Der hl. Andreas starb in Patras, wo ihn der dortige Statthalter an ein schiefes Kreuz schlagen ließ, das jetzter Andreaskreuz heißt.

Flaggenmaste nur noch einfarbig. Der Reichsverkehrsminister hat, wie das RdZ. meldet, angeordnet, daß in Zukunft alle rechteckigen Flaggenmaste im Falle einer Erneuerung des Anstriches in ganzer Ausdehnung einfarbig zu streichen sind. Die Erfahrungen hätten ergeben, daß der schwarz-weiß-rote Anstrich der Flaggenmaste verhältnismäßig schnell unansehnlich werde. Gegen die Anbringung eines schwarz-weiß-roten Farbringes unter dem Knopf sei nichts einzuwenden.

Keine Sonntagsarbeit in den Bäckereien am 23. Dezember. Der Zentralverband deutscher Bäckereimänner, „Germania“, hatte beim Reichsarbeitsministerium beantragt, den 23. Dezember, der auf einen Sonntag fällt, einheitlich als Arbeitstag für Bäckereien freizugeben. Der Reichsarbeitsminister hat diesen Antrag abgelehnt und festgestellt, daß dem Mehrbedarf an Backwaren für Weihnachtsabend durch früheren Arbeitsbeginn am 24. Dezember Rechnung getragen werden könne, wobei aber der Arbeitsanfang möglichst frühzeitig erfolgen solle. Sofern bezügliche Ausnahmen für die Arbeitsregelung am 23. und 24. Dezember für nötig erachtet werden, können sie nach der Anweisung des Reichsarbeitsministers an die Länderregierungen ohne besondere bezirksliche Anträge zugelassen werden.

Wehrmacht-Sendung im Rundfunk. Der Reichsjender Stuttgart bringt am Dienstag, 27. November, von 22.20 bis 22.40 Uhr ein Gespräch zwischen Oberleutnant Faid und Karl Strube über das vom Reichswehrminister veranstaltete Preisauschreiben „Aus dem Leben des Soldaten“. Zwei der 45 preisgekrönten Arbeiten, die demnächst als Buch mit dem Titel „Waffenträger der Nation“ erscheinen, werden vorgetragen.

Bücherschau

Im Zeitalter der Flieger sind das zeitgemäße Bildblatt „Die Fliegenden“. Die Fliegenden Blätter waren immer der fröhliche Spiegel ihrer Tage, die humoristische Chronik ihrer Epoche, die satirische Begleitmusik zu den Ereignissen des gerade aktuellen Weltgeschehens. Und ebenso sind sie auch heute noch nicht nur belustigend und erheitend, sondern in steter Gleichschaltung mit ihrer Zeit der lächelnde Beobachter und Berichtserzähler des täglichen Lebens. Dazu bringen sie in jedem der wöchentlich erscheinenden Hefte neue Witze und Anekdoten, erzählen lustige Geschichten und heitere Episoden, enthalten fröhliche und lustige Gedichte und Lieder — neben den gereimten und ungerimten Glossen zur Zeit. Jedes Heft ist reich illustriert mit farbigen Bildern hervorragender Illustratoren, mit tomischen Zeichnungen und Stichen erprobter Mitarbeiter und Karikaturen erster Künstler auf diesem Gebiet. Die Reproduktion aller Bilder ist durchweg ausgezeichnet.

Rätsel jeder Art leiten die Fröhlichkeit der ersten Seiten in nachdenkliche Stimmung und die stets neu erscheinenden Preisaufgaben regen den Leser und Löser zu eigenem produktivem Schaffen, zum selbständigen Finden lustiger und überraschender Pointen für einen gegebenen Aufsat. Die besten Einsendungen für diese Aufgaben werden stets mit schönen Geld- und Bücherpreisen belohnt.

Die Fliegenden anschauen ist eine Augenweide, die Fliegenden lesen eine Herzerquickung, Abonnement der Fliegenden sein — eine sichere Anwartschaft auf stetige Heiterkeit!

Dänekönigs Christian über Norwegen und Island. Er will, den Wikingertrieb im Leibe und vom Eroberergeiste angepornt, die ein Menschenalter vor Kolumbus von ihm entdeckten Landstriche westlich von Grönland der Besiedelung erschließen und sie zu einem Idealstaat der Zukunft ausbauen, scheitert jedoch am Zwiespalt in sich selbst und an Unverständnis und Jerrissenheit der herrschenden Mächte. Die oft gerühmte Fähigkeit des Verfassers, verunkelte Epochen, insbesondere diejenige der deutschen Hanja, wiederzuleben zu lassen und seine Menschen seelisch zu durchleuchten, die östliche Blickweite und spürbare Gegenwartsbezogenheit der Stoffbehandlung, die immerdar gültige Spannung zwischen Ruhegehnt und Beherrschung und dem Drang nach dem Fernen, Unbegrenzten wurden aus den ausgewählten Stücken (der Besuch im Kloster Röd, Binings Abschied von seiner Frau Deite, der Seefahrt), Meisterproben halladest Inappen, gefühlsvollhaltenen Stils, allenthalben erwiesen. Unter den mitgeteilten Balladenproben wirkten am stärksten die rondoartig verknüpften Strophen vom hamburgischen Amtmann Brodes auf Schloß Rikebützel, dem barocken Dichter des „Jordhans Bergnügens in Gott“, und die an uraltliche Ueberlieferung rührende Sage von der dankbaren Wasserfrau. Bewegte nationale Anteilnahme am Schicksalsweg Deutschlands seit dem Weltkrieg zeigten eine Reihe kleinerer Gedichte. Hans Friedrich Blund, der ein vornehmer, etwas pathetisch lesender, doch innerlich mitlebender Vermittler seiner Dichtungen war, fand eine aufnahmebereite, herzlich dankende Zuhörerschaft.

Dr. Rudolf Raab.

Turnen · Spiel · Sport

Birger Ruud springt 35 Meter

Eröffnungsspringen am Jugspitzplatz

Mit dem traditionellen Eröffnungsspringen am Jugspitzplatz wurde auch in diesem Jahre am Toten-Sonntag die Deutsche Winterportzeit eingeleitet. Bei herrlichem Sonnenschein gab es weniger Schnee als sonst, trotzdem befand sich die unterhalb des Schneefernerkopfes errichtete Schanze in bester Verfassung. Unter den 76 Springern war der norwegische Trainer Birger Ruud, der ebenso wie sein Landsmann Söhnsen für den SC. Bartenkirchen startete, der beste. Mit Sprüngen von 31,5, 34 und 35 Metern erreichte er mit 337,8 die weitaus beste Note des Tages und brachte damit den Jugspitzplatz für dieses Jahr in seinen Besitz. Den 2. Platz belegte Johnsen mit 316,9 vor Stoll-Berchtesgaden und Meinel-Mugsburg. In der Klasse 2 kam Hans Reiser-Garmisch auf Note 286,1 und errang hiermit den Sieg.

Deutschland schlägt Polen 11:5

Der zum Europapokalwettbewerb zählende Bordertamp zwischen Deutschland und Polen in Essen endete mit dem erwarteten Siege der deutschen Vertretung. Polen kam im Fliegengewicht kampflös zu den Punkten. In allen übrigen Kämpfen siegten die deutschen Vertreter, sodaß schließlich ein klarer Sieg mit 11:5 Punkten herauskam.

Der Kegelsport im Dienste der Winterhilfe.

Wie im Vorjahre reißt sich auch dieses Jahr der Kegelsport in die Reihen der Helfer ein, um das große und unierem Führer geschaffene Winterhilfswert zur Unterstützung der notleidenden Volksgenossen tatkräftig zu unterstützen.

Der Reichsportführer hat die Kegler auf 2. Dezember d. Js. aufgerufen. Dieser Aufruf wendet sich aber nicht nur an die organisierten Kegler, sondern an alle Volksgenossen, die den Kegelsport ausüben, ob sie Mitglieder des Deutschen Keglerbundes sind, oder nicht.

Ich darf erwarten, daß der 2. Dezember 1934 als Opfertag des Deutschen Kegelsports für uns ein Ehrentag wird und daß sich kein deutscher Kegler oder deutsche Keglerin davon ausschließt. Wenn jeder Teil nach seinen Kräften beisteuert, dann wird sich auch der Kegelsport in Ehren in die Reihen der anderen Sportarten einreihen können. Die Ueberhörsche sind den örtlich zuständigen Stellen des Winterhilfswerts zuzuleiten. Bis zum 10. Dezember ist dem Gau die Anzahl der Beteiligten zu melden und zwar getrennt nach:

1. Bundesmitgliedern,
2. Nicht-Bundesmitgliedern

und welche Beträge den örtlichen Stellen des Winterhilfswerts abgeliefert wurden.

Für die beim Kegeln erzielten Höchstresultate stellt der Deutsche Keglerbund Ehrenurkunden zur Verfügung. Die Nicht-Bundesmitgliedern erhalten diese Urkunden im gleichen Verhältnis, wie Bundesmitglieder. An Orten, an denen der Deutsche Keglerbund nicht vertreten ist und eine Durchführung des Kegels mangels entsprechender Vorbereitungen am 2. Dezember noch nicht möglich ist, soll dies im Laufe der Monate Dezember und Januar nachgeholt werden. Im Benehmen mit dem Gaubeauftragten für das Winterhilfswert werden diesen Keglern noch besondere Mitteilungen durch den Gau zugehen.

Run auf zur Tat! Zeigt, daß im Kegelsport der Gedanke der Volksgemeinschaft festen Fuß gefaßt hat.

Handel und Verkehr

Antliche Berliner Devisenkurse vom 26. November

Land	100 Mark	100 Dollar
Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,628	0,632
Belgien (100 Belga)	58,17	58,29
England (1 Pfund)	12,393	12,425
Frankreich (100 Fr.)	16,38	16,42
Holland (100 Gulden)	168,10	168,44
Italien (100 Lire)	21,30	21,34
Norwegen (100 Kr.)	62,28	62,40
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,92	64,04
Schweiz (100 Fr.)	80,56	80,72
Tschekoslowakei (100 Kr.)	10,375	10,395
D. St. von Amerika (1 Dollar)	2,488	2,492

Börsen

Berliner Börse vom 26. Nov. Auch in der neuen Woche kam ein größeres Interesse an der Börse nicht auf. Sie steht nach wie vor unter dem Eindruck der außenpolitischen Vorgänge, von denen besonders das ungarisch-südslawische Verhältnis noch keine Entspannung zeigt. Nur auf wenigen Märkten war Nachfrages zu erkennen. Der Anleihemarkt lag ebenfalls sehr still. Aktiell unverändert. Von Reichsschuldbuchforderungen sind die früheren Fälligkeiten weiterhin gesucht, die späten angeboten. Am Geldmarkt machte sich der Ultimo bereits bemerkbar. Tagesgeld lag etwas fester mit 4-4,25 Prozent, für erste Adressen darunter. Am Devisenmarkt traten keine größeren Veränderungen ein. Das Pfund war im Lauf des Vormittags etwas schwächer.

Um Mitternacht in der Reichskanzlei.

An die Arbeitsstätte unseres Führers führt uns zu mitternächtiger Stunde ein für jeden Deutschen besonders interessanter Aufsatz des soeben erschienenen Jahrgangs 1935 von Köhlers illustriertem Deutschen Kalender (Wilhelm Köhler Verlag, Minden i. W.). Mit Recht heißt dieses Jahrbuch Deutscher Kalender, denn nicht erst seit gestern, sondern schon seit mehr als einem halben Jahrhundert und während der ganzen Jahre marxistischer Herrschaft ist Köhlers Deutscher Kalender für den vaterländischen Gedanken eingetreten, er ist ein wahrer Hauschatz für die deutsche Familie. 208 Seiten stark, mit über 100 Abbildungen und einem Hindenburg-Hitler Kunstblatt, mit einem Wandkalender als Beilage, bietet sich Köhlers Deutscher Kalender 1935 in einer so guten Ausstattung und einer solchen Vielseitigkeit des Inhalts dar, daß man kaum versteht, wie es möglich war, so billig, so unendlich viel zu bieten. Ein Saargebiet, „Wir wollen heim“ und ein Aufsatz über Albert Leo Schlageter eröffnen würdig den Kalender. Dann lösen sich spannende, ernste u. heitere Erzählungen in bunter Fülle mit interessanten Aufzügen u. Plaudereien ab. Ein Weltmeister erzählt, wie es ihm in roten Rußland erging, wir werden über Familienforschung und über die Bedeutung unserer Vornamen aufgeklärt, wir lassen uns darüber belehren, ob der Tod schmerzhaft ist und woran die Menschen sterben, die Hausfrau erzählt, wie sie sich vor Gaunern und Schwindlern schützt, was zu tun ist, wenn das elektrische Licht veragert, Feiertagslustige können sich über die Erlangung eines Ehehandschreins unterrichten und gleichzeitig die Glücksansichten ihrer Ehe errechnen, Rätsel- und Denkaufgaben zum Zeitvertreib für alle Familienmitglieder sind eingestreut. Der Landwirt findet einen Aufsatz über das Erbhofgesetz, das vollständige Verzeichnis bei Messen und Märkten, eine Wettervorhersage für 1935 nach dem 100jährigen Kalender und viele praktische Ratichläge und Tabellen. So reißt sich Köhlers Deutscher Kalender 1935 seinen 52 Vorgängern als ein Unterhaltungs- und Nachschlagebuch von bleibendem Werte würdig an. Jeder Buchhändler hat ihn vorrätig.

Gespräche zwischen Tür und Angel

„Und was ich noch sagen wollte, Frau Nachbarin: Was ist denn das für ein neues Zeichen an Ihrer Haustür?“ — „Aber liebe Frau Schulz, das ist doch durchaus kein neues Zeichen, es müßte Ihnen doch von letztem Winter her noch in Erinnerung sein. Entfennen Sie sich nicht mehr an die Plakette des Winterhilfswerkes?“

„Ach, richtig! — Wissen Sie, Frau Meier, ich bin im allgemeinen nicht für so etwas! Man sollte das Wohl tun ruhig jedem selbst überlassen. Und außerdem halte ich es mit dem Wort: Die Rechte soll nicht wissen, was die Linke tut.“ — „Frau Schulz, ob Sie da nicht auf einem Irrweg sind? Sehen Sie, mit dem „Selbstüberlassen“ ist es so eine Sache. Manche geben, viele tun garnichts. Den Beweis haben wir doch in all den Jahren vor dem nationalsozialistischen Hilfswerk mehr als genug vor Augen gehabt. Wie die Menschen nach den Zeiten, die hinter uns liegen, nun einmal sind: sie denken lieber an sich und an das Wohlergehen des eigenen Ich als an ihre lieben Volksgenossen. Da wird's noch viel Arbeit kosten, bis alle Menschen so viel Pflichtbewußtsein haben, daß sie aus sich selbst heraus ihren Mitmenschen helfen. So lange können wir unsere Notleidenden nicht hungern und frieren lassen. Darum ist es besser, die ganze Volksgemeinschaft setzt sich für das Hilfswerk ein und reißt jeden einzelnen Volksgenossen mit. Die Erfolge des letzten Winterhilfswerkes haben in aller Deutlichkeit den Beweis für die Richtigkeit dieses Vorgehens erbracht.“ — „Geb' ich zu, Frau Nachbarin, geb' ich zu! Aber ich bin nun einmal nicht dafür, daß man alles gleich an die große Glocke hängt, was man Gutes tut.“ — „Brauchen Sie auch gar nicht! Sie sollen durch Ihre Plakette nur öffentlich bekennen, daß Sie zur großen Opfergemeinschaft der Nation gehören. Es bleibt Ihnen unbenommen, mehr oder weniger zu geben. Frau Schulz, wer sich über die Türplakette aufregt und von der Rechten redet, die nicht wissen soll, was die Linke tut, den kann man im Verdacht haben, daß er sich gern am Opfer vorbeidrückt. Kleben Sie ruhig die Plakette an Ihre Tür! Jeder ehrliche und anständige Deutsche weiß dann, daß Sie ihre Pflichten gegen die Volksgenossen in Not erfüllt haben. Regler-Gauführer Loeffel.“



Ein neues Werbeplakat für den deutschen Winterport das von der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr herausgebracht wurde.

Unser Leser

wied es ganz sicher interessieren, daß der in unserer Zeitung abgedruckte vorzügliche Roman

Die Siegerin

von J. Schneider-Foerstl

auch in einer sehr schön ausgestatteten

Buchausgabe erschienen

ist. — Preis in der einfacheren (kartonierten) Ausführung RM. 3.00 in seinem Geschenkleineneinband RM. 4.00 Wir sind gern bereit, die Bestellungen zu vermitteln.

Die Geschäftsstelle.

Das Wetter

für Mittwoch

Der europäische Hochdruck erweist sich als recht standsfähig. Für Mittwoch ist zwar zeitweilig neblig-dicktes, aber trodenes und frostiges Wetter zu erwarten.

Lesen Sie eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“

Winterhilfs-Spiel Handball

Sonntag, den 2. Dezember 1934, nachm. 3 Uhr

Bezirkssklasse komb. Tsch. 46 Durlach - Pöllzel-Sportverein Karlsruhe

gegen

Kreisklasse komb. Tv. Rintheim, Nordstern Rintheim, Tv. Grötzingen

Sportplatz Grötzingenstraße.

1/2 Uhr Jugendmannschaft.

Durlach Handelsregister A. Eingetragen am 24. November 1934 die Firma Karl Daun, Verghausen. Einzelkaufmann: Karl Daun, Tabakwarenhandler in Verghausen, Hauptstraße 49 Amtsgericht.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1934/35

Kinderpielwaren.

Weihnachten steht vor der Tür. Wie im vorigen Winter so wollen wir auch jetzt wieder den kleinen Kindern der Bedürftigen mit Spielwaren eine Weihnachtsfreude bereiten. Die im vorigen Winter zur Durchführung gebrachte Sammlung von Spielsachen zeitigte ein überaus erfreuliches Ergebnis. Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich annehme, daß der Ruf nach Ablieferung von Kinderpielwaren auch jetzt wieder ein williges Ohr finden wird. Es gibt sicherlich eine Reihe von Familien, die Spielsachen besitzen, solche aber nicht mehr benötigen, weil ihre Kinder größer geworden sind.

Volksgenossen! Unterzieht euch der Mühe, schaut eure Vorratskammern nach Spielwaren durch, richtet sie und haltet sie zur Abgabe bereit.

Am Mittwoch, den 28. und Donnerstag, den 29. November 1934 wird ein kleiner Lieferwagen die Straßen der Stadt durchziehen (durch Trompetensignal wird seine Ankunft gemeldet werden) und die Spielwaren in Empfang nehmen.

Schon im voraus sage ich für die Mithilfe auf diesem Gebiete herzlichen Dank.

Durlach, den 22. November 1934.
Der Ortsbeauftragte des W.H.W.: Baischbach.

Geschäftsübernahme und Empfehlung!

Am 15. November habe ich die bisher von Herrn Oskar Krieg betriebene Brot- und Feinbäckerei Napfenstraße 17 übernommen, um sie in erweiterter Umfang als Brot- und Feinbäckerei verbunden mit Konditorei weiterzuführen. — Es ist mein Grundfatz meinen Kundenkreis mit erstklassigen Backwaren stets reell zu bedienen. — Ich bitte die verehrte Einwohnerschaft besonders die geehrte Nachbarschaft um geneigten Zuspruch.

Adolf Brück, Bäckermeister
Napfenstraße 17

Insertieren bringt Erfolg!

Dankjagung.

Vom Grabe unserer lieben Entschlafenen zurückgekehrt, sagen wir allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Geistlichen und der Krankenschwester der Lutherpfarre. Auch danken wir denen, die ihr während ihrer langen Krankheit Gutes erwiesen haben.

Durlach, 27. Nov. 1934
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Hauck u. Kinder

Zitherverein Durlach.



Morgen Mittwoch, den 28. November ds. Jrs. abends punkt 8 Uhr im Lokal zur Traube

Mitgliederversammlung

Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Der Vereinsführer.

Badisches Staatstheater

Dienstag, 27. November
B 9 u. Staatsjugend-Ergebnisfeier
Tsh. Gen. 701-800

Don Carlos Infant von Spanien

Trauerspiel von Schiller
Regie: Dimmigshoffen
Mitwirkende: Erwig, Frauendorfer, Sebelin, Genter, Kausl, Baumbach, Ernst, Eitner, Gemmecke, Herz, Hierl, Höder, Kienischer, Kreuter, Kuhne, Prüter, v. d. Trend.
Anf. 19.30 Uhr Ende 23 Uhr
Preise B (0.60 - 3.90 A)

Mi. 28. 11. Abends: Tanzabend mit Orchester



Haarscharf

wird Ihr Rasiermesser und sämtl. Schleifarbeiten geschliffen unter Garantie.
Hohlschleiferei Egeter

Pünktlich weckte stets den Schläfer eine Weckuhr von **A. Schäfer**

Schaefer's-Haler-Kakao

Pfd. 80 % empfiehlt **Drogerie Schaefer**

Paßbilder

liefert sofort

Photograph Rummel

— Auerstraße 8 —
Gut erhaltene Nähmaschine billig zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 726 an den Verlag.

Sparbuch



Hier sparst Du mündelsicher!

Auf Wunsch stellen wir zu jedem Sparbuch unentgeltlich eine Heimsparbüchse zur Verfügung.

Ein nützliches Geschenk ist ein

Bezirks-Sparkasse Durlach

Oeffentliche mündelsichere Spar- u. Kreditanstalt unter Haftung der Stadt Durlach und weiterer 12 Verbandsgemeinden.

Für kalte Tage!

Herren-Handschuhe
reine Wolle, gestrickt, Paar 2.20 1.25

Damen-Handschuhe
reine Wolle gestrickt mit gestr. Stulpe Paar 1.95 1.40 -.95

Kinder-Handschuhe
reine Wolle, gestrickt
Gr. 2 3 4 5 6
Paar -.50 -.60 -.70 -.80 -.90

Damen-Strümpfe
Kunstseide plattiert mit 3 facher Sohle Paar -.95
Reine Wolle gewebt, mit gut verstärkter Sohle Paar 1.65
Reine Wolle mit Kunstseide, plattiert Paar 1.95

Kinder-Strümpfe
gestrickt, Wolle plattiert
Gr. 1 u. 2 3 u. 4 5 u. 6 7 u. 8 9 u. 10
-.50 -.75 -.90 1.- 1.20

Bucchaad

Adolf Hitlerstr. 56a

BÜCHLE

Inh. W. Bertsch — Kunst- und Rahmenhaus
Gemälde u. Bilder jeder Art
Einrahmungen Beachten Sie meine 5 Schaufenster!
Karlsruhe, Ludwigplatz

Johannisbeerstöcke weiße Meisen zu verkaufen. Napfenstraße 11

Deutsche Dogge auter Packhund andressier (Rüde) u verkaufen. Otto Wehrbeis, Ad. Hitlerstr. 6

Schwarzer Schreiber-Herd unterhalten, billig zu verkaufen Grötzingenstr. 7, III. St. Ca. 100 Liter **Ruhdung** zu verkaufen. Jägerstr. 11

In der Ausführung

Möbel- und Bauschreinerarbeiten empfiehlt sich **Schreiner G. Sauer** Pflanzstr. 55 Leopoldstr.

Morgen Mittwoch Schlabtag „Friedrichshof“

Guterhaltener Sportwagen zu kaufen gesucht. Adresse im Verlag.

Zu verkaufen

1 Bettstelle hell eich. 1/2 m 40.—
1 Nachttisch m. weis. Marmor 15.—
1 Potentrost (neu) 10.—
ca. 30 A Rohhaar.
Seboldstr. 14, II. Etg.

Ein **Grundstück 5,66 A** Ecke Wald- u. Birkenstraße, günstig zu verkaufen oder verpachten. Näheres zu erfahren in der Lammstraße 43.

Sehr schönes, gesundes trockenes Brautgep.

Weizen-Roggen-Stroh

hat abzugeben **Einkaufs-Vereinigung für Landwirte G. m. b. H.** Blumenstr. 12 Telefon



Findig wie ein Detektiv ist die kleinste Anzeige **Durlacher Tageblatt**

Minutlich geit war 18 lich R in den Abteil 1932 u

Der Füll dem Ver den anle den Able Friedrich Boltstun Zur herliche sem Tag Schriftu Verleger deutsche für verli des Reich rich Leh tun" au Mit d Wohlterg Berlin dem Ze Kriegsob wig De Direktor Direktor

Der Füll dem Ver den anle den Able Friedrich Boltstun Zur herliche sem Tag Schriftu Verleger deutsche für verli des Reich rich Leh tun" au Mit d Wohlterg Berlin dem Ze Kriegsob wig De Direktor Direktor